

Sechszunddreißigster Brief.

Mein Lord,

Sie machen mir Vorwürfe; und Sie haben Recht. Ich bin zu weit von litterarischen Gegenständen abgeschweift. Aber vergeßen Sie nicht, daß ich Ihnen gleich zu Anfang bei unserer Korrespondenz sagte, daß ich Ihnen nicht nach einem festen Plane schreiben würde, sondern den Faden aufnehmen, wie ihn mir meine eigenen Gedanken oder Ihre Fragen an die Hand geben.

Alles, was mit der wahren Würde des Adels verbunden ist, fällt in meinen Plan. Die Litteratur ist gewiß am engsten damit verbunden. Sie öffnet das Auge für alles, was schön, für alles, was weise, groß und gut unter den Menschen ist. Sie erhebt einen Menschen so sehr über den andern, als der Mensch im Allgemeinen über das Thier erhaben ist.

Aber, mein Lord, es war nie meine Absicht, Sie zu einem bloßen Gelehrten zu machen. Ich wünschte nur Sie mit hinlänglichen Litteraturkenntnissen auszurüsten, und Sie dadurch in den Stand zu setzen, mit Hülfe einer allgemeinen Uebersicht alle Untersuchungen über jeden Gegenstand, der Ihre Aufmerksamkeit anziehen könnte, mit glücklichem Erfolge unternehmen zu können; — Ihnen gesunde Grundsätze über Künste, Wissen: ten und schöne Litteratur beizubringen, damit Sie